

Zeitschrift: Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 98 (2021)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: Grossheutschi, Augustin / Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Reinhold Stecher: **Bergworte.** Bilder und Gedanken. Mit Aquarellen des Autors. Herausgegeben von Peter Jungmann im Auftrag des Bischof-Stecher-Gedächtnisvereins. Tyrolia-Verlag 2021. 48 S. ISBN 978-3-7022-3948-0. Fr. 15.90.

Anlass zur Herausgabe dieses ansprechenden Bändchens ist der 100. Geburtstag des ehemaligen Bischofs von Innsbruck, der 2013 verstorben ist. In gleicher Art sind folgende Bändchen erschienen: Trostworte, Herzworte und Lichtworte.

P. Augustin Grossheutsch

George Kardinal Pell: **Unschuldig angeklagt und verurteilt.** Das Gefängnistagebuch. Band I. Der Kardinal legt Berufung ein. 27. Februar bis 13. Juli 2019. Vorwort von George Weigel. Media Maria 2021. 415 S. ISBN 978-3-9479312-5-5. Übersetzung: Dr. Gabriele Stein, Sr Cornelia M. Knollmeyer.

Dass in unserer Zeit (2019) ein ungerechtes, ungerechtfertigtes, falsches Urteil von einem obersten Gericht gefällt wurde, ist zumindest seltsam. So geschehen jedoch in Australien gegenüber dem Autor dieses Buches. Ihm wurde Missbrauch an Jugendlichen vorgeworfen, obwohl widersprüchliche Aussagen vorlagen. Dem Angeklagten glaubte man nicht. Nach monatelanger Haft, in der er ein « spirituelles » Tagebuch führte, wurde das Urteil aufgehoben. Die täglichen Notizen aus der Zeit zwischen Februar und Juli 2019, die über seine Erfahrungen im Gefängnis und über Ereignisse innerhalb und ausserhalb der Kirche und persönliche Gedanken berichten, finden wir in diesem

Band I in deutscher Übersetzung. Jede Tagesnotiz mündet ein in ein persönliches Gebet.

P. Augustin Grossheutsch

Thomas Halik: **Die Zeit der leeren Kirchen.** Von der Krise zur Vertiefung des Glaubens. Aus dem Tschechischen von Markéta Barth unter Mitarbeit von Benedikt Barth. Herder 2021. 207 S. ISBN 978-3-451-38994-8. Fr. 22.05.

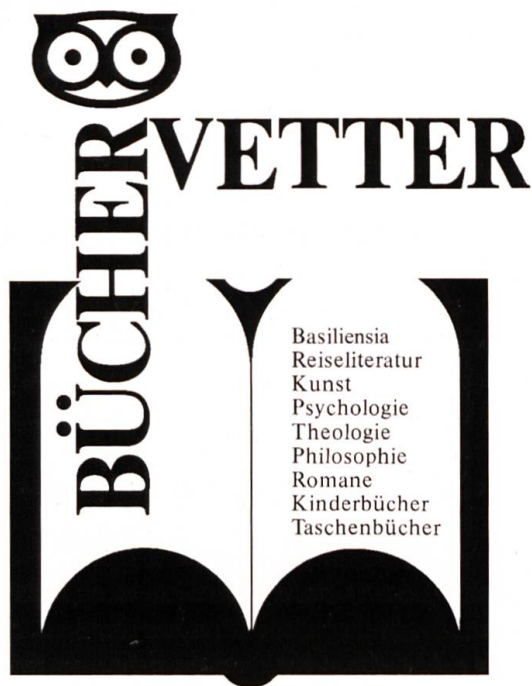
Im Vorwort, das er unter den Titel «Die Zeit der Heimsuchung» stellt, sagt uns der Autor, wie, wann und warum es zu diesem Buch kam, in dem er Predigten veröffentlicht, die er am Mikrophon vor leerer Kirche vom Aschermittwoch bis Pfingsten 2020 gehalten hat. Die Themen stützen sich auf die Bibeltexte der betreffenden Tage. Thomas Halik bleibt nicht an den biblischen Ereignissen hängen, sondern öffnet uns die Augen für die Gegenwart (Pandemie), für die Wunden unserer Zeit, in denen uns die Wunden des gekreuzigten und des auferstandenen Jesus (denken wir an den Apostel Thomas!) gezeigt werden.

Ein Buch, angereichert mit wertvollen Hinweisen für die Vertiefung des Glaubens.

P. Augustin M. Grossheutsch

Josef Imbach: **Vom fröhlichen Hans und dem heiligen Franz.** Die Weisheit der Märchen und die Bibel. Edition NZN bei TVZ. 2021. 261 S. ISBN 978-3-290-20214-9. Fr. 27.90.

Märchen sind nicht einfach Geschichten für Kinder. Biblische Texte sind nicht einfach fromme Geschichten. Da steckt mehr dahinter. Auf den Seiten 9 bis 11 «rechtfertigt» der Autor



**Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel**

Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78

E-Mail: bvetter@magnet.ch

dieses Buches die Existenz der Märchen und der Bibel. So lesen wir u.a. auf S. 10: «Inzwischen hat es sich herumgesprochen, dass vor allem die Volksmärchen eine Botschaft enthalten, die gerade verunsicherten Menschen einen Weg in lichtere Gefilde weisen.» Auf S. 11 schreibt er: «In der Bibel spiegeln sich Erfahrungen wider, die Menschen im Lauf von Jahrhunderten im Umgang mit Gott gemacht haben. In den Märchen hingegen verdichten sich uralte Einsichten der Völker. Auf narrative Weise bringen sie mittels Bildern und Symbolen existenzielle Wahrheiten und Lebensweisen zur Sprache. Sie berichten von Ereignissen, die nie geschehen sind und die sich doch ständig neu ereignen.»

Weiter lesen wir auf S. 11: «Sowohl in der Bibel als auch in den Märchen ist die Rede von Liebe und von Hass, von Zuversicht und Verrat, von Schuld und Angst und von Sehnsucht nach Geborgenheit. Und von Gottvertrauen. In bei-

den Textgattungen geht es um Dinge, die den Rahmen des Individuellen sprengen, nämlich um seelische Konflikte und um geistige Entwicklungen, aber auch um Beziehungstragödien und um jahrhundertealte menschliche Sehnsüchte und Hoffnungen. Beide, die Bibel und die Märchen, zeigen, dass unsere Welt nicht heil ist. Und dass wir hoffen dürfen, dass das Böse nicht das letzte Wort behält.»

Der Autor des Buches nimmt u.a. die folgenden bekannten Märchen «unter die Lupe» und lässt uns staunen, welche Weisheit darin enthalten ist. Vor jedem Märchen steht ein kurzer Text aus der Bibel: Aschenputtel. Der Froschkönig. Der goldene Vogel. Hans im Glück. Rotkäppchen. Die Sterntaler.

Eine spannende und interessante Lektüre, die vieles neu in vermeintlich bekannten Märchen verstehen lässt.

P. Augustin Grossheutschi

Papst Franziskus: **Wage zu träumen.** Mit Zuversicht aus der Krise. Im Gespräch mit Austen Ivereigh. Kösel Verlag, München 2020. 189 S. ISBN 978-3-466-37272-0. Fr. 28.90.

Im gesprochenen und im geschriebenen Wort zeigt sich Papst Franziskus konsequent als Glaubender, der überzeugt Hoffnung macht für die Zukunft. Dabei bleibt er mit beiden Füßen auf dem Boden der Realität und wendet seinen Blick und den Blick der Zuhörenden und Lesenden nach vorne. Für ihn gilt: Das Leben ist immer vorne.

Auch für die Zeit der Pandemie «gibt es für ihn kein Zurück zur Normalität vor der Coronapandemie». Für ihn heisst das «mit Zuversicht aus der Krise heraus in die Zeit nachher». In drei Abschnitten rät er zu «einer Zeit zum Sehen», zu «einer Zeit zum Wählen» und zu «einer Zeit zum Handeln». Als Abschluss der Ausführungen von Papst Franziskus fügt der Herausgeber ein Gedicht hinzu, dessen letzte Strophe lautet: «Wenn der Sturm vorbei sein wird, bitte ich dich, Gott, bekümmert, dass du uns besser zurückgibst, so wie du uns einst geträumt hast.»

P. Augustin Grossheutschi

Stefan von Kempis (Hrsg.): **Das Franziskus-Prinzip.** Die Vision des Papstes vom einfachen Leben. kbw bibelwerk 2021, 120 S. ISBN 978-3-460-32180-9. Fr. 29.90.

Papst Franziskus bleibt sich treu. Was er «im Symbol» des Franz von Assisi gleich zu Beginn seines Pontifikates «als sein Programm» angekündigt hat, das lebt er selbst und verkündet es bei jeder möglichen Gelegenheit. Damit erweist er sich als weltoffener und wirklichkeitsnaher Zeitgenosse. Im vorliegenden Buch zitiert der Autor Ausschnitte aus den Ansprachen von Papst Franziskus bei recht unterschiedlichen Gelegenheiten und verschiedenartigen Zuhörern. Unter folgenden Obertiteln kommen aktuelle Themen zur Sprache: Wir brauchen einen neuen Lebensstil. Für mehr Nachhaltigkeit: den Schrei der Erde hören. Für mehr Minimalismus: verantwortungsvoll konsumieren und ethische wirtschaften. Für mehr Freundlichkeit: die Welt mit einer positiven Lebenshaltung verbessern. Für mehr Fürsorge: eine Ethik der Nächstenliebe leben. Für mehr Zuversicht: die Welt mit Hoffnung und Idealismus gestalten. Für mehr Spiritualität: verwurzelt bleiben in der Beziehung zu Gott und unserem Dasein Sinn stiften.

Eine bereichernde Lektüre und positive Anregung.

P. Augustin Grossheutschi

Pierre Emonet: **Petrus Canisius.** Der Unermüdliche. Zum 500. Geburtstag von Petrus Canisius. Übersetzt aus dem Französischen von Dietmar Bauer SJ und Klaus Jochum SJ. Echter Verlag Würzburg, 2021. 207 S. ISBN 978-3-429-05549-3. CHF 21.90.

Mathias Moosbrugger: **Petrus Canisius.** Wanderer zwischen den Welten. Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2021. 288 S. Mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 978-3-7022-3929-9 (auch als E-Book erhältlich). Fr 39.90.

P. Hans Schaller SJ hat in der letzten «Mariastein»-Ausgabe (Juli/August 2021, S. 4ff.) unsern Lesern den heute weitgehend unbekannten heiligen Petrus Canisius (1521–1597) vorgestellt. Dafür danke ich ihm an dieser Stelle ganz herz-

lich, auch weil Canisius seit meiner Taufe mein Namenspatron ist, sein Gedenktag am 27. April mein Namenstag.

Der Umstand, dass Canisius vor 500 Jahren im niederländischen Nijmegen zur Welt kam, hat auch andere Autoren veranlasst, dieser markanten Persönlichkeit aus der Anfangszeit des Jesuitenordens eine eigene Monografie zu widmen. Das ist sehr zu begrüßen! War doch Canisius ein Protagonist des 16. Jahrhunderts bei den Bemühungen, von katholischer Seite der lutherisch-zwinglianischen Reformation die Stirn zu bieten und eine geistliche Erneuerung des Glaubens und die Reform der katholischen Kirche nördlich der Alpen in Gang zu bringen. Was für eine Aufgabe! Pierre Emonet, selber Jesuit, Jahrgang 1936 und Redaktor der Genfer Kulturzeitschrift «Choisir», folgt in seinem flüssig geschriebenen Buch der biografischen Chronologie. Er tut dies mit dem Blick der Bewunderung für die kolossale Arbeit seines Mitbruders, tief beeindruckt vom nachhaltigen Einfluss seines Wirkens in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz. Spürbar wird dabei auch das Charisma des im Aufbau begriffenen Jesuitenordens, die Schwierigkeiten und die menschlichen Unzulänglichkeiten, die es auszuhalten galt. Die religiöse Ernsthaftigkeit, der apostolische Eifer, die Anhänglichkeit an die katholische Kirche, die charakterliche Geradlinigkeit und die Ausgeglichenheit des Canisius, sein diplomatisches Geschick und seine unermüdliche Predigtstätigkeit, die Beharrlichkeit und die Ausdauer, mit der er seine Ziele in Seelsorge und Bildung der Jugend umzusetzen verstand, nicht zuletzt durch die reiche schriftstellerische Tätigkeit, dann die letzte Phase seines Wirkens und das altersbedingte Verlöschen in Fribourg – all das stellt Emonet dem Leser anschaulich vor Augen.

Es ist ein Glückfall, dass wir das Werk Emonets vergleichen und ergänzen können mit der anders aufgebauten und ausgerichteten Arbeit von Mathias Moosbrugger, der am Institut für Bibelwissenschaften und Historische Theologie der Universität Innsbruck arbeitet. Mit

Jahrgang 1982 gehört er der jungen Historikergeneration an. Das spiegelt sich deutlich in der Art und Weise, wie er an seine Aufgabe herangeht. Nicht die Biografie steht im Mittelpunkt (da bleibt das zweibändige Werk von James Brodrick SJ aus dem Jahr 1950 unübertroffen). Stattdessen kreisen die fünf Kapitel um einzelne Schwerpunkte, die im Leben und Wirken des Canisius von zentraler Bedeutung waren. Darin wird uns die heute so fremd anmutende Welt des 16. Jahrhunderts mit ihren unerbittlich geführten konfessionspolitischen Kämpfen und kontroverstheologischen Auseinandersetzungen nahegebracht. Der Kontakt mit den Kartäusern von Köln war prägend für die geistliche Formung des jungen Canisius, der in vielem zeitlebens einer spätmittelalterlichen Geisteshaltung verhaftet blieb. Entscheidend war aber die Begegnung mit einem Jesuiten der ersten Stunde, Peter Faber, im Frühling 1543 in Mainz. Die unter dessen Führung erlebten «geistlichen Übungen» (Exerzitien) des Ignatius machten aus dem noch suchenden Canisius einen «ganzen Jesuiten». Der geistliche Grundimpuls des jungen Jesuitenordens («iuuare animas», d.h. den Seelen helfen) verband sich mit einer grenzenlosen Offenheit («die Welt ist unser Haus») und wurde ergänzt durch die 1548 in Messina vollzogene Hinwendung zur Schultätigkeit. Das führte zu einer zukunftssträchtigen Weichenstellung, die fortan die Tätigkeit des Canisius bestimmte: Sein Einsatz für die umfassende Bildung der (männlichen) Jugend durch die Errichtung sog. Kollegien (Wien, München, Augsburg und an vielen andern

Orten), die u.a. der Heranbildung einer katholischen Elite dienten. Seine rastlose Arbeit als Seelsorger und Prediger, als Ordensmann (Provinzial), als Schriftsteller und Herausgeber (Kirchenväter, Katechismen, Streitschriften), als Vermittler zwischen Deutschland und Rom, als Berater von Fürsten und Bischöfen und auf dem Konzil von Trient jagte ihn kreuz und quer durch Mitteleuropa und zehrte an seinen Kräften. Schliesslich wurde er «am Rande», in Fribourg, sesshaft, wo er die letzten zwanzig Jahre seines Lebens verbrachte. Dort starb Canisius, dort wurde er beigesetzt, dort wurde er bis in die jüngste Vergangenheit vom Freiburger Volk hoch in Ehren gehalten. Im letzten Kapitel «Schuld und Sühne» (S. 209–249) spricht Moosbrugger problematische Aspekte im Wirken des Canisius an, etwa was seine editorische Tätigkeit betrifft, oder seinen Hexenwahn, der sich, gerade weil ein erfolgreicher Prediger war, teilweise fatal auswirkte. Diese Schlaglichter überraschten mich. Sie werfen neue Fragestellungen auf, für die unsere Zeit offenbar hochgradig sensibilisiert ist (Stichwort geistlicher Machtmissbrauch) und welche die Relecture unkritisch tradierter kirchengeschichtlicher Klischees nötig macht. Dazu müsste auch die Hinterfragung der Umstände gehören, welche zu einer Heiligsprechung geführt haben. Die gute und reichhaltige Bebilderung und das ausführliche Literaturverzeichnis machen Moosbruggers Werk zu einem wertvollen Studienbuch weit über die Figur des Petrus Canisius hinaus.

Abt Peter von Sury